

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 12

Rubrik: [Schulnachrichten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachecke.

«Pour acquit»!

Die Sprachecke in der Schweizer-Schule habe ich aufrichtig begrüßt. Es werden ja wohl nur „Kleinigkeiten“ scheinen, auf die in aller Milde soll hingewiesen, werden und doch gerade die aufmerksame und unerbittliche Bekämpfung solcher „Kleinigkeiten“ wird die schöne deutsche Sprache von mancher, allzulang ertragener Verunstaltung reinigen.

Ein vielerorts üblicher Unfug ist es, daß auf deutsch ausgefertigten Rechnungen die Bezahlung bescheinigt wird mit dem französischen «pour acquit». Es klingt so kurz und bei vielen jungen Stützern und halbgebildeten Dämchen findet es Anklang, weil's französisch ist und darum feinere Bildung verrät. Doch gerade zur wahren Bildung gehört auch der richtige und reine Gebrauch der eigenen Sprache. Auf eine deutsch ausgefertigte Rechnung einer deutschen Rechnungsstelle gehört auch eine deutsche Empfangsbescheinigung.

Wir haben doch wahrlich deutsche Ausdrücke hierfür genug, die nicht viel mehr Zeit und Raum beanspruchen, z. B. „Betrag erhalten“ — „Empfang bescheinigt“ — „Dankend empfangen“ und ähnliche.

Das hätte noch den Vorteil, daß eine so ausgestellte Quittung jedermann als Muster dienen könnte, während heute vielfach die «pour acquit» Quittungen nachgemacht und selbst von sogen. Gebildeten falsch geschrieben werden. Jeder wird sich leicht erinnern, in welch schrecklichen Formen ihm diese verdamnten «pour acquit» Quittungen schon zu Gesicht gekommen sind. Er soll darum auch für die Schule vorbildlich wirken und weder bei Volks- noch bei Fortbildungsschülern diese fremdsprachigen Formeln dulden. Diese «pour acquit» auf deutschen Quittungen sind Pfauenfedern, die ein Huhn sich pumpt und gerade damit zeigt, daß es ein — „dummes Huhn“ ist! S.

Luzern. Sursee. Die Mittelschule Sursee hat einen schweren Verlust zu beklagen. Am 3. März starb nach kurzer Krankheit (Grippe-Lungenentzündung) Prof. Dr. Laurenz Fäß. Der Verstorbene, am 7. Okt. 1886 in Kaltbrunn geboren, machte seine Gymnasialstudien in Schwyz, absolvierte nach bestanden Maturitätsprüfung die Sekundarlehreramtsschule in St. Gallen und studierte hierauf Philosophie, Geschichte und Sprachwissenschaften an der Universität Freiburg, Schweiz. Laurenz war ein überaus fleißiger und braver Student, der fast ausschließlich den Wissenschaften lebte. Seine einzige Freude und Erholung suchte und fand er bei seinen 16 Angehörigen in Kaltbrunn. Früh verwaist, schloß er sich um so enger an seine treubeforgten ältern Geschwister, einen Bruder und zwei Schwestern, an, die ihm auch die glückliche Vollenbung der Studien ermöglichten. Mit dem Lizentiat der Geschichte und dem philosophischen Doktordiplom ausgestattet, trat der hoffnungsvolle junge Mann im Sommer 1914 ins Lehrfach ein, zu dem er von jeher besondere Neigung gezeigt hatte. Nach kurzer Wirksamkeit an der Kantonschule in Teufen und an den Instituten von Eschavay und Rolle, wurde der junge Doktor 1917 an die Mittelschule Sursee berufen, wo er hauptsächlich Deutsch, Geschichte und moderne Fremdsprachen lehrte. Leider hat nun seine vorbildliche, von Kollegen und Vorgesetzten gleich geschätzte Lehrstätigkeit in Sursee schon nach 3 Jahren ihren jähen Abschluß gefunden. Mit rührender Ergebung in den Willen Gottes und mehrmals gestärkt durch die hl. Sakramente, brachte der Verewigte das Opfer seines jungen Lebens dar. Tröstete Gott die schmerz-

lich heimgesuchten Geschwister! Wir aber wollen dem teuren Dahangeschiedenen ein gutes Andenken bewahren und seiner im Gebete gedenken. R. I. P.

— **Schüpfheim.** † Lehrer Ludwig Böttscher. In Schüpfheim starb am 2. März an den Folgen von Hirngrippe im Alter von 53 Jahren Herr Lehrer Ludwig Böttscher. Der Verstorbene, am 27. Mai 1867 in hier geboren, widmete seine mehr als 30-jährige Lehrertätigkeit ausschließlich dieser Gemeinde. Er leitete von 1888—1890 die Gesamtschule in Klusen, dann mehrere Jahre die Oberschule im Dorf und später die Anfängerklassen, welche seinem Naturell, seinem angeborenen kindlichen Gemüt besonders zusagte. Auch stund er früher der Fortbildungsschule und später der Bürgerschule vor. Ludwig Böttscher galt als gewissenhafter, pflichtgetreuer Lehrer, dem die Schule und die Kinder ans Herz gewachsen waren. Stets arbeitete er an seiner Fortbildung. Daneben war er ein guter Freund und treuer Kollege. Der göttliche Kinderfreund belohne ihn für alles Gute und Edle, das er in die Kinderherzen gepflanzt. R. I. P. D.

Appenzell A.-Rh. † Ein hübsches Mädchen ist die 1887 von den Lehrern ins Leben gerufene Lehrer-Alterskassa. Sie weist auf Ende 1919 ein Reinervermögen von 56'460 Fr. auf mit einem Jahresvorschlag von 2574 Fr. Das Vermögen ist in soliden Bankobligationen angelegt. Die Rekapitulation über die 33 Rechnungsjahre verzeigt an Lehrerbeiträgen 18'594 Fr., an Staatssubventionen 18'400 Fr., an sonstigen Zuwendungen 4400 Fr. An Unterstützungen sind bisher verausgabt worden 13'700 Fr., an Rückvergütungen 2250 Fr. Der einheitliche Jahres-Lehrerbeitrag

beträgt nunmehr 60 Fr. für die 20 Anteilhaber. Eine durchgreifende Statutenrevision ist für den Zeitpunkt des Kassabestandes von 60'000 Fr., der — Unvorhergesehenes vorbehalten — in 1—2 Jahren erreicht sein wird, in Aussicht genommen. Das Unternehmen ruht auf gutem Fundamente und steht unter Oberaufsicht der kantonalen Erziehungsbehörde.

St. Gallen. Zum Programm des Kadettenkorps St. Gallen. Nach dem Kriege machte sich in stadt. st. gallischen Kreisen eine Bewegung gegen das starr militärische Kadettenwesen der Kantons- und Realschüler bemerkbar. Sehtes Jahr wurde nun probeweise dasselbe etwas lockerer gestaltet durch Einführung einer militärischen und sportlichen Gruppe. Das Programm pro 1920 hält an den wahlfreien Gruppen von der dritten Klasse an fest, während die beiden untersten Klassen der Kantons- und Realschule wie bis anhin die Turn-, Spiel- und Wandergruppe unter Leitung bestbewährter Schulmänner bilden.

Die Schüler der oberen Klassen können sich für militärische oder sportliche Ausbildung entscheiden. Die militärische Abteilung wird militärisch organisiert, die Führer und Unterführer erhalten militärische Grade. (Man lehrt aus dem besonderen Grunde zu dieser Ordnung der Dinge zurück, um den Knaben das Aufrechterhalten einer gewissen Autorität durch den militärischen Rahmen zu erleichtern).

Die militärische Gruppe umfasst Infanterie, Artillerie- und Radfahrerdienst und Musik. Die sportliche Abteilung besteht aus Fußball-, Schwimm- und Ruder-Gruppen. Die militärische Abteilung soll so oft als möglich zu gemeinsamen Übungen zusammengezogen, das gesamte Korps mindestens einmal, am Ausmarsch vereinigt werden.

Die Arbeit in den Gruppen unterscheidet sich von der letztjährigen nur unwesentlich. Die Infanterie wird sich vor allem eine gründliche Schießausbildung zur Aufgabe machen, daneben militärische Disziplinen, wie Beobachten, Kartenlesen, Signalisieren, Patrouillenübungen, Marschieren u. pflegen. In der Sportgruppe werden weiterhin die großen Vorteile vernünftiger sportlicher Betätigung für die Kadetten nutzbar gemacht. Das Tragen der Kadettenmähe ist für alle Kadetten obligatorisch, die einheitliche Uniformierung der militärischen Gruppe wird angestrebt.

— : Zur Beruhigung der etwas ungeduldig werdenden st. gallischen Lehrerschaft kann mitgeteilt werden, daß die Regierung am 6. und 8. März in die Beratung des revidierten Besoldungsgesetzes eingetreten ist und eine erste Besung auf die Traktandenliste der außerordentlichen Märzsession gesetzt hat.

— **Gleiche Elle?** In der Stadt St. Gallen erhalten 10 konfessionelle Kleinkinderschulen (8 katholische und 5 evang.) mit 700 Kindern Fr. 8000 Gemeindefubvention und die Kindergärten mit nur 500 Kindern Fr. 48'000!! —

— **Daniel Sekundarlehrer.** Nach einer Statistik sind in den letzten 8 Jahren 87 Sekundarlehrer patentiert worden, während nur 45 Stellen

zu besetzen waren; es wären also noch 40 ohn Stelle im Kanton. Es wird bemerkt, daß 29-jährig junge Sekundarlehrer seit 7 Jahren auf eine Stelle warten. Der Ruf nach möglicher Beschränkung in der Patentierung ist da am Plage.

— **Keine Antwort!** Unser Wunsch um Publikation des Bulletin des Erziehungsrates in den Tagesblättern, wie früher, ist lautlos verhallt.

— **Kinobesuch der Schüler.** Die beiden Schulkomitees von kathol. und evang. Altstätten haben sämtlichen Schülern den Besuch des dortigen Kinos verboten. Das heißt man konsequent sein!

Thurgau. (Korr. vom 2. März.) In Anlehnung an unsere letzten Ausführungen betr. Besoldungsbewegung können wir heute einige weitere Beispiele anführen. Bußwil setzte die Besoldung anlässlich der Lehrerwahl (Kiefer-Dingetwil) auf 3200 Fr. fest. Recht bescheiden! Fimmelsberg, wie Bußwil eine kleine Randgemeinde, stieg von 2500 auf 3600. Den gleichen Sprung von 1100 Fr. wagte Rickenbach bei Anlaß einer Lehrerwahl (Bauer-Bettwiesen). Horn ging von 3600 auf 4000 und Hagenwil bei Amriswil von 2800 auf 3600. Diese Gemeinde erhöhte auch die Pfarrbesoldung von 3800 auf 4200, diejenige des Organisten von 350 auf 500. Hörstetten erhöhte auf 3500, Homburg auf 3400, Berg auf 4000, Uttwil O.-Sch. auf 4000, U.-Sch. 3500, Oberaach von 3000 auf 3800, Bußnang O.-Sch. von 3200 auf 3800, U.-Sch. von 2800 auf 3600. Man sieht, die eine und andere Gemeinde „bessert“ sich. Wenn man bereits Stimmen aus Nichtlehrerkreisen vernimmt, daß man im Kanton keine „Ruhe“ haben werde, bis die 4000 Geseß seien, so zeugt das von ganz richtigem Einschätzen der Situation; denn so ist es in der Tat.

Die unruhmlichen Schulverhältnisse von Steckborn sind uns satissam bekannt. Zwei der dortigen Lehrer konnten bereits andernorts Stellen finden. Die miserablen Besoldungsansätze wurden nun „neuzeitlich geregelt“. Bisher betrug die Besoldung 3400 Fr. einschließlich Wohnung und Pflanzland. Dazu kam eine L.-Z. von — sage und schreibe — 200 Fr!! Nun die Neuregelung: Minimum 3600 Fr. Maximum 4200 Fr. erreichbar in 6 Jahren. In diesen Zahlen sind Wohnung und Pflanzland inbegriffen. Zählen wir hiefür 600 Fr. ab, so bleiben als fixe Besoldung noch 3000—3600 Fr. Im Grunde genommen bedeuten also die neuen Ansätze keinen Fortschritt. Wir haben im Thurgau heute viele Randgemeinden, die besser bezahlen als Steckborn, die schöne Stadt am Untersee.

Ein Oeraacher Einsender bemerkte zu den dortigen rühmenswerten Besoldungserhöhungen lakonisch:

Wo ein Wille, ist auch ein Weg.

Wo kein Wille, da geht's schräg! a. b.

Kleine Chronik. Die deutsche Reichsschulkonferenz, die etwa 500 Teilnehmer zählen wird, soll am 6. April in Berlin zusammen-treten. Um die große Materie innert den 14 Tagen, die zur Tagung vorgesehen sind, einigermaßen

zu bewältigen, wurde sie in 9 verschiedene Arbeitsgebiete gegliedert und für jedes Gebiet besondere Referenten bestellt, deren Referate vorher gedruckt den Mitgliedern zugestellt werden. Arbeitsgebiete: 1. Schularten, Schulziele und organisatorische Zusammenfassung zur Einheitschule, 2. Methodische Fragen und Bedeutung einzelner Fächer für das Schulwesen, 3. Lehrer und Lehrerinnen, 4. Schüler und Schülerinnen, 5. Eltern, 6. Technische Vereinheitlichung des Schulbetriebes im Reich, 7. Verwaltung des öffentlichen Schulwesens, 8. Die Privatschule, 9. Deutsches Schulwesen im Ausland.

Bücherschau.

Die Ganzen von R. Mäder. Verlag Otto Walter, Olten. Preis 2 Fr.

Ein neues Mäderbuch ist für mich immer ein Ereignis, ein eigentliches Erlebnis. Nicht nur ein literarisches und ästhetisches. Zwar auch das. Denn ich kenne keinen neuern katholischen Schriftsteller, bei dem Wahrheit und Schönheit in so reicher und einzigartiger Fülle sich vermählen, keinen katholischen Redner, der in so gewaltiger und doch so unheimlich einfacher Rhetorik unsern katholischen Katechismus aussagt, wie der Pfarrer an der Heilig Geistkirche in Basel, Robert Mäder. Aber ganz besonders ihres Inhaltes wegen werden mir die Mäderbücher zum Erlebnis. Auch hier ist Mäder so ganz verschieden von den meisten katholischen Predigern geistlichen und weltlichen Standes. Die andern, wenn sie predigen oder katholische Reden halten, denken immer so: wie viel darf ich sagen, damit ich nicht zu viel sage, damit man mich nicht mißverstieht, damit ich nicht etwa von einem besonders empfindlichen Zuhörer veranlaßt werde, mich zu rechtfertigen, damit ich nicht etwa vor einer feindlichen Zeitung mich verantworten muß? Mäders Zunge kennt nur ein Gesetz: das der katholischen Wahrheit. Wie sage ich es, damit ich auf dem geradesten und sichersten Wege den gewaltigen Inhalt und den gewaltigen Ernst und die gewaltige Logik irgend eines katholischen Gedankens oder einer katholischen Forderung in die Seele meiner Leser und Zuhörer hineinmeißle?

Die Ganzen! Aber gehört ein so unruhiges und unfriedliches Buch auch in die Schweizer-Schule und in die Hand des katholischen Lehrers? Erst recht, und in keine Hand so sehr, wie in die katholische Lehrerhand! Haben wir denn ein anderes, ein höheres oder ein niedereres Ziel als das: Ganze heranzubilden? Es gibt nur ein pädago-

gisches System, das aufs Ganze geht, die katholische Pädagogik. Und es gibt nur eine katholische Pädagogik: die aufs Ganze geht! Alles, was sich mit der Hälfte begnügt, ist nicht katholisch. Und wer ist in erster Linie verantwortlich dafür, daß es so viele Halbe hat auf der Welt? Die Erzieher der Welt. Und wer kommt in erster Linie in Betracht, wenn es sich darum handelt, der Welt wieder das Ganze zu schenken? Die Erzieher der Menschheit. Und unter diesen nicht in erster Linie die Politiker, und nicht die Vereinspräsidenten, und nicht der Zeitungsschreiber, — diese alle zwar auch — aber in allererster Linie die ureigentlichen Erzieher der Menschen, die Eltern und deren Stellvertreter — die Lehrer!

Wenn wir Ganze heranbilden wollen, so müssen wir selber zuerst zu den Ganzen gehören. Der Lehrerstand muß eine Elitetruppe von Ganzen sein. Wie werden wir Ganze? das ist die Kernfrage aller Lehrerbildung. — Das neue Mäderbuch ist ein gewaltiger Aufruf dazu. L. R.

Lehrerexerzitien

Im St. Josephshaus in Wolhusen findet vom 12.—16. April Exerzitien für Lehrer und gebildete Herren statt. Exerzitienmeister ist auch diesmal Hr. Dr. P. Veit Gadiant, Professor in Stans, den Lesern der „Schweizer-Schule“ ein wohlbekannter lieber Name. Hoffen wir, daß diesmal recht viele dem Gnadenrufe Folge leisten.

Lehrerzimmer.

F. in A. Senden Sie mir die Arbeit zur Einsicht. — Aber das Gedicht scheint mir wirklich „alt“, zu alt!

Verschiedene Einsendungen mußten nochmals verschoben werden.

Stellennachweis.

Wir erinnern katholische Schulbehörden neuerdings daran, daß sich bei unterzeichnetem Sekretariat viele katholische Lehrer und Lehrerinnen verschiedener Schulstufen zur Vermittlung geeigneter Lehrstellen empfohlen haben. Wer in der Lage ist, ihnen zu einer angemessenen Anstellung zu verhelfen, wolle dies dem Sekretariat unverzüglich mitteilen. Es liegt im Interesse der katholischen Jugendziehung, daß in erster Linie katholische Lehrkräfte Berücksichtigung finden.

Sekretariat des Schweiz. kath. Schulvereins, Villenstr. 14, Luzern.

Verantwortlicher Herausgeber:

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Sursee).
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postfachrechnung VII 1268

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Verbandspräsident: Jaf. Desch, Lehrer, Burged, Bonwil, St. Gallen W.

Verbandskassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W (Postfach IX 521).

Hilfskasse für Haftpflichtfälle des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Jeder persönliche Abonnent der „Schweizer-Schule“, der als Lehrperson tätig ist, hat bei Haftpflichtfällen Anspruch auf Unterstützung durch die Hilfskasse nach Maßgabe der Statuten.

Präsident: A. Bucher, Schulinspektor, Weggis.